



SUSANNE REBSCHER

LEONARDO DA VINCI

LOEWE 2008 ♣ 32 SEITEN ♣ 24,90

Leonardo da Vinci ist "in". Die Prachtbände zu seinem Leben und Werk häufen sich, obwohl sich weder sein Geburtsjahr noch sein Todesjahr in erwähnenswerter Weise jährt.

Ein weiterer Prachtband liegt jetzt vor, diesmal aus dem Loewe Verlag. Schon das Äußere dieses Buches fällt aus dem Rahmen des Üblichen: der Einband in Lederimitation mit Stoßkanten aus Metall, ein Spiegel in der Innenseite zum Lesbarmachen von Leonardos in Spiegelschrift gehaltenen Aufzeichnungen, eingebundene Hefte und Dokumentenabbildungen, Klapptafeln sowie ein Schieber zum Sichtbarmachen von Vergleichen heutiger Maschinen mit Leonardos technischen Erfindungen. Und immer wieder eingestreute, bruchstückhafte Abbildungen von Leonardos Schriften und Zeichnungen.

Diese scheinbaren Äußerlichkeiten sind eingebettet und eingeschoben in die Abbildungen seiner künstlerischen Werke, seiner Gemälde und Statuen, angereichert mit Konterfeis von Leonardos Zeitgenossen im 15. und 16. Jahrhundert. Wer Leonardo da Vinci entdecken will, wer ihn kennen lernen möchte, wer mehr über ihnen erfahren will, der hat mit diesem Band mehr als genug Informations- und Anschauungsmaterial zur Hand.

Gehr man näher auf den Inhalt ein, so stellt man fest, dass die Autorin eine Menge Fakten zusammengetragen hat, die nicht nur Leben und Werk Leonardos beleuchten, sondern auch das Umfeld mit einbeziehen, in dem Leonardo gelebt hat und das weitgehend prägend für das war, was er geschaffen hat. Nicht nur seine Kunstwerke werden von daher verständlich, auch alles das, was er an technischen Erfindungen zumindest skizzenhaft hervorgebracht hat. Die jeweils beigegefügtten Abbildungen tun ein Übriges, die Zusammenhänge sichtbar zu machen.



Es erübrigt sich fast, im Rahmen einer Rezension alles aufzuzählen, was Leonardo da Vinci geschaffen und erdacht hat. Als Kunstwerke seinen nur erwähnt: "Das letzte Abendmahl", vollendet 1498, die "Mona Lisa" von 1506 als das meistbekannte Kunstwerk Leonardos, die "Hl. Anna Selbdritt" von 1511 und auch "Johannes der Täufer", ein Gemälde, das 1516 entstand und das als das letzte künstlerische Werk Leonardo da Vincis gilt.

Dass er sich über diese Kunstwerke hinaus mit der Anatomie des Menschen befasst hat, dass er sich als Architekt, Festungsbaumeister, Techniker, Mechaniker und Erfinder von Alltagsgegenständen und vielem mehr einen Namen gemacht hat, unterstreicht die Bedeutung Leonardo da Vincis als Universalgenie, die Bedeutung eines Mannes, der im kleinen Ort Vinci westlich von Florenz 1452 geboren wurde und der im Schloss von Amboise in Frankreich 1519 im Alter von 67 Jahren starb. "Ein großer Künstler verlässt die Welt, doch er hinterlässt ein reiches Erbe", notiert die Autorin des vorliegenden Bandes am Ende ihrer Ausführungen, ein Satz, dem man nur zustimmen kann und dessen Wahrheitsgehalt im anschauens- und lesenswerten Buch hinreichend dokumentiert wird.

Rudolf van Nahl

